

## **Mitgliederversammlung und Informationsveranstaltung des Bezirkszüchtervereinigigung Rheinhausen-Pfalz-Saar e. V. und LKV-Vertreterwahlen am 27. Februar 2024 auf dem Hofgut Neumühle**

Am 27.02.2024 fand auf dem Hofgut Neumühle eine gemeinsame Mitglieder- und Informationsveranstaltung der Bezirkszüchtervereinigigung Rheinhausen-Pfalz-Saar e. V. (BZV) und des Landeskontrollverbandes Rheinland-Pfalz-Saar e. V. (LKV) statt. Die Veranstaltung war an diesem sonnigen Dienstag sehr gut besucht, mit rund 50 Teilnehmern. Neben zahlreichen Milchviehhaltern und -halterinnen waren auch Vertreter des DLR Westpfalz, des Bauern- und Winzerverbands Rheinland-Pfalz Süd e. V., der Landwirtschaftskammer, der RUW sowie der Organisationsverbände vor Ort, was für das große Interesse an den aktuellen Themen sprach.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung nach einem Willkommensgruß des Einrichtungsleiters des Hofguts Neumühle, Dr. Christian Koch, durch Dr. Gerd Karch, dem Vorsitzenden der Bezirkszüchtervereinigigung Rheinhausen-Pfalz-Saar e. V. Er berichtete unter anderem von der steigenden Milchleistung in der gesamten Milchviehbranche, aber auch unter den Mitgliedern der Züchtervereinigigung. Es sei jedoch wichtig, nicht nur die Tages- oder Jahresleistung der Kühe zu betrachten, sondern viel mehr die Lebensleistung in den Fokus zu rücken. Dieser Wert stellt das Verhältnis von Lebensleistung (kg produzierte Milch) zur Lebensdauer (Tage) dar. Dr. Karch erläuterte, dass dieser Kennwert eigentlich der bessere Indikator für eine erfolgreiche und insbesondere nachhaltige Milchkuh sei. In diesen Wert fließt nicht nur die gemolkene Milchmenge ein, sondern er spiegelt auch Faktoren wie eine gute Jungtieraufzucht, Gesundheit und Fruchtbarkeit sowie eine hohe Lebensdauer wider. Dieser Wert wird ebenfalls von der Bezirkszüchtervereinigigung seit einigen Jahren ausgewertet und weitergegeben. Weiterhin berichtete er von der Entwicklung neuer Zuchtwerte wie dem Zuchtwert „Futtermilch“, der zwar bereits in einigen anderen Ländern genutzt wird, nun aber auch in der deutschen Holstein-Zucht erforscht werden soll.

Im Anschluss an die Ausführungen von Dr. Gerd Karch berichtete Klaus Knobloch, Geschäftsführer der Bezirkszüchtervereinigigung Rheinhausen-Pfalz-Saar e. V., über das abgeschlossene Jahr 2023 aus Sicht der Züchtervereinigigung. Insgesamt nahm die Anzahl der Betriebe im Verband um 7 auf 132 ab, was auch den allgemeinen Rückgang der Anzahl an Milchviehbetrieben widerspiegelt. Die Bezirkszüchtervereinigigung unterhält zudem eine Leihbullenhaltung, deren Bestand ebenfalls gesunken ist und im Jahr 2023 nur noch 9 Tiere betrug. Das Hauptaugenmerk der Vereinigigung, die Unterstützung und Erfassung des Zuchtfortschritts der Mitgliedsbetriebe, wurde mit der Vorstellung der genomischen Highlights des BZV eingeleitet. Insgesamt ist eine gute Entwicklung der genomischen Zuchtwerte des BZV festzustellen, wobei diese Entwicklung insbesondere von einigen Einzelbetrieben getrieben wird. So stehen beispielsweise die beiden Tiere mit dem höchsten gRZG des BZV – beide mit einem gRZG von 162 – auf dem Wahlerhof in Zweibrücken. Neben dem Wahlerhof sind allerdings auch die Betriebe der Familien Karch, Ehl und Diehl mit mehreren Tieren auf der Highlight-Liste vertreten. Neben der bereits beschriebenen Abnahme der Betriebe im BZV nahm auch die Anzahl der gehaltenen Kühe auf durchschnittlich 10.905 Kühe ab. Gleichzeitig stieg jedoch die Leistung der gehaltenen Tiere um fast 300 kg Milch je Tier und Jahr auf einen Verbandsdurchschnitt von 10.258 kg Milch/Tier und Jahr bei relativ gleichbleibenden Inhaltsstoffen von 4,12 % Fett und 3,43 kg Eiweiß. Die höchste Jahresleistung unter den Schwarzbunten verzeichneten zwei Kühe der Eckert GbR (Eppelborn) mit 20.061 und 19.060 kg Milch/Jahr. Aber auch unter den Rotbunten waren einige Tiere mit beachtlichen Leistungen zu finden. Angeführt wurde die Spitzenliste dort vom Betrieb Wolf (Dietrichingen) mit einer Rotbunten mit fast 16.000 kg Jahresleistung, gefolgt von zehn Tieren des Betriebs Ehl, die alle zwischen 13.000 und 14.500 kg Milch je Tier und Jahr bei gleichzeitig hohen Inhaltsstoffen abliefern. Die Top-Listen der Jersey- und Fleckvieh-Kühe wurden von den GbRs Diehl bzw. Krebs angeführt. Klaus Knobloch wies ebenfalls auf die Bedeutung der Lebensleistung als Produktions-, aber auch Nachhaltigkeitskennwert

hin und wies darauf hin, dass ab einer Lebenstagsleistung von 17 kg eine Milchviehhaltung als wirtschaftlich eingestuft werden kann. Die höchste Lebenstagsleistung unter den Abgangskühen hatte die Technische Hochschule Bingen, gefolgt von der Karch GbR, dem Betrieb Wolf, der Diehl GbR und der LVAV Hofgut Neumühle. Die Kuh mit der höchsten Lebensleistung ist die Kuh „Edda“ auf dem Betrieb Karch mit 145.453 kg Milch.

Nach dem inhaltlichen Bericht des Geschäftsführers K. Knobloch wurde der vergangene und zukünftige Haushalt vorgestellt und nach Entlastung beschlossen. Es folgte die Ehrung und Übergabe von Kammerpreismünzen bzw. Stallplaketten an Betriebe bzw. Betriebsleiter mit außerordentlichen Leistungen: Markus Eckert (Auszeichnung Gold), Henk von Wijk (Auszeichnung Silber), Peter Stopp (Auszeichnung Bronze), Matthias Stoffel (Auszeichnung Gold), Dr. Gerd Karch (Auszeichnung Gold), Hans Müller (Auszeichnung Silber), Thomas und Petra Eicher (Auszeichnung Bronze). Zudem wurden zahlreiche Milchviehhalterinnen und Milchviehhalter für Kühe geehrt, die eine Leistung von 100.000 Litern erreicht haben.

Es folgte die mit der Mitgliederversammlung des BZV gekoppelte LKV-Mitgliederversammlung und Vertreterwahlen. Hergen Rowehl, Geschäftsführer des LKV Rheinland-Pfalz-Saar e. V., leitete ein, indem er auf die Bedeutung des LKVs für die Landwirte und Landwirtinnen hinwies und betonte, dass es das Ziel des LKVs sei, diese bei ihren Betriebsentscheidungen bestmöglich zu unterstützen, um gemeinsam Herausforderungen wie den Haltungsform-Ansprüchen oder den Ermittlungen des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks zu begegnen. Anschließend stellte er die im Prüfljahr 2023 erfassten Leistungsdaten in Rheinland-Pfalz und dem Saarland dar. Diese lagen mit durchschnittlich 9.125 kg Milch pro Kuh und Jahr um 311 kg höher als im Vorjahr. Auch im Vergleich zu den Berufskollegen bräuchten sich die Mitglieder des LKVs nicht zu verstecken, da dieser mit 9.379 kg Milch pro Kuh und Jahr nur leicht darüber lag. Er führte weiter aus, wie wichtig die Zucht für diese Entwicklung und hohe Milchleistungen ist. Dies zeigt sich beispielsweise in der Betrachtung der Milchleistungen zwischen Herdbuchmitgliedern und denjenigen, die keine Mitglieder sind. Die Herdbuchbetriebe lagen mit rund 10.000 kg Milch je Kuh und Jahr etwa 1.860 kg über den Nicht-Herdbuchbetrieben. Neben den Leistungsdaten liefert das LKV auch wichtige Informationen über die Gesundheit der Herde, wie beispielsweise Informationen über den somatischen Zellgehalt der Milch, der ein Indikator für Eutererkrankungen ist. Die durchschnittliche Zellzahl lag im LKV Rheinland-Pfalz-Saar-Gebiet bei rund 236.000 Zellen je ml Milch und damit im bundesweiten Mittelfeld. Wie wichtig eine niedrige Zellzahl ist, rechnete Herr Rowehl anhand des Herdenzellzahlrechners der DLQ vor. Demnach führt bei einer Herde mit 100 Kühen und einem Milchpreis von 40 ct/L eine Reduktion um 80.000 Zellen zu Mehreinnahmen von 1006 € im Monat. Zuletzt wies er noch auf die Erfassung der Tierwohl-Indikatoren im nationalen Monitoring hin, dessen Ergebnisse zeigen, dass es zwar noch Entwicklungspotenzial gibt, aber die besten Betriebe es auch schaffen, ihre Tiere unter sehr guten Bedingungen zu halten. Die Erfassung der Tierwohl-Indikatoren kann neben dem eigenen Management auch als Nachweis für QM++ dienen. Anschließend übernahm André Nolden die Durchführung der LKV-Vertreterwahlen

Abgeschlossen wurde die gemeinsame Veranstaltung von einem Referat von Dr. Jason Hayer, dem stellv. Einrichtungsleiter des Hofguts Neumühle, zu den Auswirkungen von Hitzestress auf Milchkühe und wie man diesen vorbeugen kann. Hitzestress, genauso wie andere Stresssituation (bspw. sozialer Stress, physiologischer Stress, Krankheiten, ...), können bei wiederkehrendem Vorkommen dazu führen, dass das Kompensationsvermögen der Tiere überfordert wird und es zu systemischen Entzündungsprozessen kommt. Wann es zum Hitzestress kommt hängt bei Milchkühen sehr stark von der Leistung der Tiere ab, sodass bspw. Milchkühe mit einer Tagesleistung von 40 kg Milch bereits ab ca. 6 °C Stalltemperatur Maßnahmen einleiten, um vermehrt Wärme abzuführen. Die Dauer, in denen Milchkühe in Deutschland an Hitzestress leiden, wird aufgrund des Klimawandels stark ansteigen. Betrachtet man alleine die fünf wärmsten Sommer seit der Aufzeichnung im Jahr 1881, zeigt sich,

dass vier der fünf wärmsten Sommer aus den vergangenen fünf Jahren stammen (2023, 2022, 2018 und 2020). Dr. Hayer führt weiter aus, dass Hitzestress zu direkt erkennbaren negativen Auswirkungen führt. Beispielsweise reduzieren liegen Kühe, die sich im Hitzestress befinden, ihre Liegezeiten, da im Eutergewebe sehr viel Wärme entsteht und die Kuh diese im Liegen nur bedingt abführen kann. Gleichzeitig ist das Liegen auch für die Milchbildung extrem wichtig, was zusammen mit anderen Faktoren dazu führen kann, dass die Milchleistung bei hitzestressierten Tieren im Vergleich zu gekühlten Tieren um bis zu 5 kg Milch/Tag niedriger sein kann. Mit höheren Umgebungstemperaturen steigt gleichzeitig auch der Wasserbedarf, der bei Hochleistungstieren bei wärmeren Temperaturen leicht über 150 L Wasser/Tag reichen kann. In Untersuchungen von Dr. Hayer bezüglich des Trinkverhaltens von Kühen konnte auch gezeigt werden, dass nicht nur der Wasserbedarf steigt, sondern auch die Dauer, die die Tiere an den Tränken verbringen. Unter wärmeren Bedingungen verbringen, insbesondere ranghöhere Tiere, vermehrt Zeit damit ihr Flotzmaul im Wasser zu lassen ohne dass sie direkt Wasser aufnehmen und verdrängen zusätzlich andere Tiere, die Wasser aufnehmen wollen. Daher ist es extrem wichtig ausreichend viele Tränken und vor allem großvolumige Tränken zu installieren. Die negativen Auswirkungen von Hitzestress beschränken sich jedoch nicht nur auf die Milchkuh selber, sondern können auch das ungeborene Kalb und spätere Nachkommen mit beeinflussen. So erläuterte Dr. Hayer, dass Hitzestress ein nachgewiesener Einflussfaktor darauf ist, wie sich die genetische Erbinformation bildet und wirkt (Epigenetik). Zwar wird die DANN dadurch nicht direkt verändert, aber die Art und Weise wie diese abgelesen und aktiviert wird ändert sich. Kälber, die von Kühen stammen, die in der letzten Drittel der Trächtigkeit unter Hitzestress standen, haben beispielsweise geringere Körpergewichte, eine schwächere Immunabwehr oder einen veränderten Stoffwechsel, was sich wiederum auch in der Milchleistung und Gesundheit der später ausgewachsenen Milchkuh widerspiegelt. Dieser Effekt wirkt sich nicht nur auf die Töchter von hitzestressierten Kühen aus, sondern auch auf deren Nachkommen. So weist selbst die Enkelgeneration als Kalb eine verringerte Überlebenswahrscheinlichkeit oder verringerte Zunahmen auf und geben als laktierende Kühe weniger Milch (bspw. 1,3 kg Milch/Tag in der 1. Laktation) mit geringeren Inhaltsstoffen. Um diese negativen Effekte zu verhindern können Landwirte bspw. für einen verstärkten Luftaustausch durch Ventilatoren, eine Abkühlung der Luft durch Wasser-Zerstäuber oder auch die Tiere direkt durch Sprenklersysteme unterstützen. Zwar sind Kälber im Vergleich zu Milchkühen weniger oft von Hitzestress betroffen, aber dennoch sollte Hitzestress auch bei Kälbern hinsichtlich der Wasserversorgung oder der Kälberhaltung berücksichtigt werden. Nur so kann laut Dr. Hayer auch unter sich verändernden klimatischen Bedingungen hohe Leistungen und ein hohes Wohlergehen der Tiere sichergestellt werden.



Mit rund 50 Teilnehmern war die gemeinsame Veranstaltung der Züchtervereinigung und des LKVs gut besucht.



Herr Rowehl (LKV) berichtete neben den Leistungsdaten auch von erhobenen Daten zur Tiergesundheit und dem Wohlergehen der gehaltenen Rinder.



Im Zuge der Veranstaltung wurden mehrere Milchviehalter und Milchviehalterinnen für ihre besonderen Leistungen oder das Erreichen der 100.000 L Marke ihrer Kühe ausgezeichnet.



Matthias Stoffel wurde neben der Überreichung der goldenen Kammerpreismünze auch nochmals speziell für die Ausrichtung des Züchtertages 2023 geehrt.